№ 28. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 5. März 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Calw.

Die Feier des Höchsten Geburtsfestes

Seiner Majestät des Königs

wird am **Freitag, den 6. März 1891,** in herkömmlicher Weise begangen werden.

Der Gottesdienst

beginnt Vormittags 10 Uhr und versammeln sich die Theilnehmer am gemeinsamen Kirchgang um 9¾ Uhr auf dem Rathhaus.

Das Festessen

im Gasthof zum „Waldhorn" hier wird um 1 Uhr Nachmittags beginnen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner **der Stadt und des Bezirks** zu zahlreicher Betheiligung an der Feier einzuladen mit dem Ersuchen, die Anmeldungen zum Festessen im genannten Gasthof rechtzeitig machen zu wollen.

Oberamtmann Supper.

Zum 6. März.

Der Glocken festlich Geläute und der Böller Dröhnen leiten den Tag der Freude für das ganze württembergische Volk ein: den 69. Geburtstag unseres in Ehrfurcht geliebten Königs Karl. Und was die allgemeine Freude erhöht, das ist, daß wie im vorigen Jahr, so auch heuer es uns vegönnt, das Wiegenfest unseres Monarchen zu feiern während derselbe in der Mitte seines getreuen Volkes verweilt. Wissen wir doch damit, daß unser König, nachdem er vor 3 Jahren im Süden, in Florenz, von ernster Krankheit befallen war, sich jetzt eines so guten Befindens erfreut, daß auch unser rauheres Klima demselben keinen Eintrag zu thun vermag. Und dieß wiederum erfüllt uns mit der am heutigen Tage doppelt die Herzen bewegenden Hoffnung, daß König Karl uns noch lange erhalten bleibe zum Segen des Vaterlandes.

Denn viel haben wir ihm zu danken in den 27 Jahren seiner Regierung, Jahren großer politischer und nicht minder großer wirtschaftlicher Umwälzungen! Was wir dabei in König Karl gehabt, das lebt in Aller Herzen: einen Landesvater, der für seiner Unterthanen Glück und Wohlergehen besorgt ist und der, wie dieß sein durchlauchtiger Schwager, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, im vergangenen Spätherbst in einer Versammlung alter württembergischer Soldaten aussprach, kein höheres Glück kennt, als auch den Geringsten seiner Unterhanen zufrieden zu machen.

Die Liebe und Verehrung, welche, Treue um Treue haltend, das württembergische Volk seinem König entgegenbringt, hat in den unvergeßlichen Jubiläumstagen des Jahres 1889 einen überwältigenden Ausdruck gefunden. Und fehlen heute naturgemäß der Prunk und die festlichen Veranstaltungen der Jubiläumstage, so schlagen doch heute die Herzen von Alt und Jung, Arm und Reich mit gleicher Wärme dem König entgegen und derselbe begeisterte Ruf schallt von den Lippen all der Hunderttausende: „Heil unserem in Ehrfurcht geliebten König Karl, den Gott segnen, schützen und uns noch lange erhalten möge!

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Deutscher Reichstag. Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt. Unter einer großen Anzahl von Forderungen, welche anstandslos bewilligt wurden, fanden sich nur drei, welche einen Zwiespalt hervorriefen. Die Pferdegelder für Offiziere, die Neuerrichtung von 80 Kadettenstellen

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Matthias rang die mageren Hände und nur ein heftiger Hustenanfall hinderte ihn daran, seine Bitte zu wiederholen. Glücklicherweise indeß wiederholte sich die Blutung nicht und nachdem der Kranke eine Weile mit geschlossenen Augen gelegen, bat er matt:

„Herr Wapping — würden Sie nicht so freundlich sein, das Sopha, auf welchem ich liege, tiefer in den Schatten zu schieben? Dort in dem Winkel hinter dem Bücherschrank könnte ich besser ruhen — hier stört mich der Widerschein der Lampe."

Schweigend erfüllte Herr Wapping das Begehren des Kranken, und als das Sopha an der bezeichneten Stelle stand, nickte Matthias dankbar und äußerte befriedigt:

„So ist's besser — nun will ich versuchen, ob ich schlafen kann — gute Nacht und tausend Dank, Herr Wapping!"

Wirklich schlief Matthias sehr bald ein; Herr Wapping indeß konnte sich nicht entschließen, zu Bett zu gehen. Er hüllte sich in seinen warmen Schlafrock, schürte das Kaminfeuer und setzte sich dann neben das Sopha, auf welchem der Kranke lag, um hier den Rest der Nacht zu verbringen.

Meistens saß Herr Wapping sonst schon Morgens um neun Uhr in seinem Bureau am Schreibtisch, aber heute hatte die nahe Turmuhr bereits die zehnte Morgenstunde verkündet, ohne daß der Advokat sein Bureau betreten hätte. Nach der unruhigen Nacht war es freilich kein Wunder, daß der alte Herr länger als gewöhnlich schlief, aber der Detektiv, der nicht wußte, daß dem so war, konnte sich garnicht drein finden, daß der Bureaudiener auf seine wiederholten Fragen nur die Antwort hatte, Herr Wapping sei vermutlich noch müde, und er könne ihm nur raten, geduldig zu warten.

Während der Detektiv wie ein wildes Tier im Käfig unruhig auf- und abging, schob der Diener noch zwei Personen ins Zimmer, und kaum war Taubert der Neuankömmlinge ansichtig geworden, als er lebhaft ausrief:

„So wahr ich lebe — es ist Herr Jenkins mit seiner Gattin! Wie kommen die Herrschaften hierher nach Richmond — gedenken Sie hier Geschäfte zu machen?"

„Wenn Sie mit den „Geschäften" unsere Schaubude meinen," versetzte der Zwerg mit gespreizter Miene, „so muß ich diese Frage verneinen — wir haben die Schaubude an den Nagel gehängt."

„Ei, und was gedenken Sie denn jetzt zu beginnen?" fragte Taubert neugierig.

„Wir gedenken hier ein Vermögen zu erheben," mischte sich Frau Jenkins in die Unterhaltung.

„Ein Vermögen — haben Sie vielleicht eine Erbschaft gemacht?" forschte der Detektiv.

„Wenn auch nicht gerade das, so haben wir doch anderen und ebenso sicheren

und die Gründung von zwei Unteroffiziersschulen. Bezüglich des 1. Punktes wurde die Regierungsvorlage abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen, welcher nur bei Infanterieoffizieren einen Notstand anerkannte und daher nur diesen Pferdegelder bewilligen wollte. Gegen die Neuerrichtung der Kadettenstellen und die Unteroffiziersvorschulen gingen die Freisinnigen vor, doch gelang es ihnen nicht die Mehrheit zu überzeugen. Bei den ersteren wurde bemängelt, daß die Erziehung in den Kadettenanstalten eine einseitige sei und für gewisse Stände unnötige Privilegien schaffe; die Notwendigkeit von Unteroffiziersvorschulen wurde überhaupt bestritten. Gegen diese Forderungen stimmten Freisinnige, Volkspartei und Sozialdemokraten.

Dienstag: 3. März. Die einmaligen Ausgaben, sowie der Etat wurde angenommen.

Mittwoch: Eisenbahnetat.

— Die „Kreuzztg." enthält einen ernsten Artikel gegen die Frechheit eines großen Teils der französischen Presse; es sei kaum für möglich zu halten, welche Frechheiten und jeder ritterlichen Empfindung hohnsprechende Manieren sie sich der Mutter unseres Kaisers gegenüber erlaubt habe. Der Grund liege darin: Den Franzosen ist unsere Versöhnlichkeit schon längst als Schwäche vorgekommen; in der frechsten Weise haben sie sich über alles lustig gemacht, was in dieser Hinsicht geschehen ist. Es ist nicht abzusehen, wohin das führen soll. Noch ist es Zeit, den Spuck mit einem kräftigen Worte zu bannen. Die Franzosen sind die Helden nicht, für die sie sich ausgeben, so lange sie den Eindruck haben, daß man vor ihnen zurückweicht. Die Haltung der Pariser Künstler wie die der Regierung zeigt, daß sie unendlich leicht einzuschüchtern sind. Was ist binnen acht Tagen aus den tapferen Entschließungen dieser Gesellschaft geworden, die den Chauvinismus kalt zu behandeln verhieß und sich vor vor seiner ersten Regung in ihr Mauseloch verkriecht?! Déroulède, der soeben noch als „Tollhäusler" galt, legt ihnen allen das Gesetz seines Willens auf, zwingt sie, sich vor ihm niederzuwerfen und mitzumachen, was und wie es ihm gefällt! Und diese Leute sollten uns imponieren! Wir haben nur nötig, ihnen einen ernsten Blick zuzuwerfen und sie werden sich in Acht nehmen lernen. Der Artikel der „Köln. Ztg.", welcher von Genugthuung sprach, hat die Pariser Börse in einen panischen Schrecken versetzt. So ist es mit dem Mute und Entschlossenheit dieser Großprahler in Wahrheit bestellt. Man darf in Paris sich nicht gewöhnen, die deutsche Geduld für unerschöpflich anzusehen, weil sich die Unverschämtheit der Chauvinisten sonst bis zu einem Grade steigern würde, die das Schlimmste unausbleiblich machen würde.

Berlin, 1. März. Herr v. Caprivi hat mit Rücksicht auf die Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris, mit aller Energie an maßgebender Stelle seine Anschauung dahin geltend gemacht, daß er, falls er die Leitung der Politik ferner beibehalten solle, von Allem unterrichtet werde, daß nichts über seinen Kopf hinweg befohlen oder angeordnet werde, was sich auf die politschen Verhältnisse des Landes beziehe, für die er allein die Verantwortung tragen müsse.

— Die „Nat.-Ztg." meint, es sei eine blutige Ironie, daß die von der freisinnigen Presse so gepriesene Pariser Reise zu nichts anderem geführt habe, als daß erstens die französischen Maler ihre Beteiligung zurückgezogen haben, und daß zweitens die von Bismarck eingeführte Maßregel mit aller Strenge wieder in Kraft gesetzt werde.

Ausland.

Brüssel, 2. März. Vier junge Anarchisten im Alter von 20 bis 22 Jahren, welche aus Frankreich herübergekommen, seit einem Monat sich hier aufhielten und eifrigste Propaganda betrieben, wurden in ihrer Wohnung aufgehoben, ins Polizeilokal im Rathause verbracht und von dort ins Gefängnis des Petits Carmes überführt. Bei ihrer Verhaftung, sowie bei ihrer Ueberführung ließen sie fortwährend die Anarchie hochleben, was auf dem Rathausplatze, da jeder der Verhafteten in einem besonderen Fiaker hergebracht wurde, viel Aufsehen erregte.

London, 3. März. Einem halbamtlichen Berichte zufolge haben drei Bataillone und ein viertes Regiment der Regierungstruppen in der Nähe von Pisagua ihre eigenen Offiziere erschossen und sich für die Revolution erklärt.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Seine Königliche Majestät haben am 2. d. M. die erledigte Stelle eines Salinenverwalters in Hall dem Bergrats-Assessor Schüz in Stuttgart allergnädigst übertragen.

Schwindel. In den Zeitungen werden von einer Wiener Firma für den Preis von 2,50 ℳ Umhängetücher angeboten, welche angeblich „infolge amerikanischer Zollverhältnisse" von einer „berühmten Umhängetücherfabrik" käuflich erworben sind. Diejenigen, welche sich ein solches „prachtvolles Umhängetuch" mit „prachtvoller Bordüre und feinen Fransen" zuschicken lassen, finden beim Oeffnen des Pakets statt des „prachtvollen" Umhängetuchs ein dem Empfänger zum Hohn in eselgrauer Farbe gewähltes Stück Zeug vor. Dasselbe ist aus schlechtester Baumwolle gefertigt, die „feinen" Fransen sehen aus wie gefärbte Bindfäden und die „prachtvolle" Farbe ist einfach „gräulich." Von Wärme, welche das dünnwebige Zeug spenden soll, kann bei der gelieferten Ware keine Rede sein. Da zu dem Betrage von 2,50 ℳ noch 70 ₰ für Porto und 75 ₰ für Zoll, sowie manchmal auch 20 ₰ für Verpackungs- und Bestellgebühr kommen, so kostet das Tuch, dessen Wert etwa 1 bis 1,50 ℳ ist, somit den enttäuschten Empfänger die unerwartet hohe Summe von 4,50 ℳ, wofür er den unleidlichen Geruch als Zugabe erhält. Bei jedem Kaufmann im eigenen Orte erhält man aber für den Preis von 4,50 ℳ schon ein schönes, warmes Tuch aus reiner Wolle. Bekanntlich werden Umhängetücher jetzt fast nur noch von den untern Volksklassen getragen, und da es zweifellos nur auf den Geldbeutel dieser abgesehen ist, so sei vor einem Ankaufe jener Schundware hiermit gewarnt.

Aus der Pfalz, 28. Febr. Vom Schöffengericht zu Bergzabern wurden zwei Bürger von Oberhausen, welche am Neujahr Gratulationskarten schmählichen Inhalts verschickten, der eine zu 6, der andere zu 2 Mon. und solidarisch in die Kosten verurteilt.

Eingesendet.

Der fesselnde Vortrag des Herrn Capitän Bade über die Grönländer, den wir letzten Freitag abend mit so viel Genuß angehört haben, bedarf einer Ergänzung. Der verehrte Redner sprach ausschließlich von heidnischen Grönländern und sagte von diesen u. a., sie seien in hohem Grade der Todesfurcht unterworfen, „weil die Segnungen des Christentums noch nicht zu ihnen gelangt seien." Dieß und überhaupt der ganze Vortrag mußte den Eindruck machen, als seien die meisten, am Ende gar alle Grönländer noch Heiden. Nun giebt es aber thatsächlich nur noch etwa 400 heidnische Grönländer; alle anderen sind zum Christentum bekehrt; ca. 8000 gehören zur lutherischen Kirche und haben dänische, vom Staat angestellte Pastoren, die übrigen 2000 gehören zur Brüdergemeine, welche 6 Stationen auf der Westküste von Grönland unterhält. Als Herr Kapitän Bade nach seinem Vortrag an diesen Thatbestand erinnert und darauf aufmerksam gemacht wurde, welch schiefen Eindruck seine Darstellung bei Unkundigen habe hervorrufen müssen, sprach er sofort sein Bedauern darüber aus, er habe daran nicht gedacht und werde nicht verfehlen, bei nächster Gelegenheit den Thatbestand richtig zu stellen. Es geschieht also nicht im Widerspruch gegen ihn, sondern ganz in seinem Sinn, wenn auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht wird, daß von den etwa 10400 Eskimos in Grönland nur noch etwa 400 Heiden (auf der Ostküste), alle übrigen aber evangelische Christen sind.

Joh. Hesse.

Calw.

Landwirt. Bezirksverein.

Um den Bezug von Probsteihaber zu ermöglichen, sollten noch 20 Säcke à 150 Pfd. bestellt werden und fordern wir unsere Mitglieder auf, weitere Bestellungen sofort einzureichen. Landwirte, die sich als Mitglied unseres Vereins alsbald anmelden, erhalten den Haber ebenfalls zum ermäßigten Preise.

Der Vereinssekretär:
Hugo Rau.

Anspruch auf ein Vermögen," sagte Frau Sarah stolz, indem sie ein zerknittertes Plakat aus der Tasche zog und es Taubert vor Augen hielt. „Sehen Sie hier, Herr Taubert — dieses Papier sichert uns eine sorgenfreie Existenz."

Taubert hatte auf den ersten Blick das Plakat erkannt, aber er wußte seine unangenehme Ueberraschung zu verbergen, und die Gattin des Zwerges fixierend, sagte er spöttisch:

„Sollten Sie, Frau Jenkins, wirklich in der Lage sein, Auskunft über Katharina Rockwald zu geben?"

„Nun — und wenn dem so wäre?" sagte Frau Sarah herausfordernd.

„Na — dann würde es mich interessieren, mehr über die Sache zu hören," versetzte Taubert möglichst unbefangen.

„Ei, das glaube ich gern — 20000 Dollars sind kein Pappenstiel und daß ich Sarah Anna Jenkins die Belohnung sozusagen schon in der Tasche habe, läßt sich nicht leugnen."

„Aber ich begreife noch immer nicht —"

„Ist auch garnicht nötig — wenn wir's nur begreifen," kicherte Frau Jenkins.

„Du wirst schweigen, Henry," wandte sie sich scharf an ihren Gatten, der kein Sterbenswörtchen gesagt hatte; weitere Bemerkungen schnitt der hastige Eintritt des Advokaten ab.

„Ich muß um Entschuldigung bitten," begann er, Taubert begrüßend, und dann gewahrte er Jenkins und seine Gattin und fragte erstaunt:

„Was wünschen Sie von mir und mit wem habe ich die Ehre, meine Herrschaften?"

„Wir sind hierhergekommen, um die von Ihnen ausgesetzten 20000 Dollars zu erheben," sagte Jenkins stolz, indem er sich in die Brust warf.

„In der That? Aber wollen Sie sich nicht deutlicher ausdrücken?" entgegnete der Advokat, den Zwerg verwundert betrachtend.

„Ich dächte, ich hätte mich deutlich genug ausgedrückt," sagte Jenkins mit gekränkter Miene; „ich sagte, wir seien hierhergekommen, um die 20000 Dollars zu erheben."

„Ja, erlauben Sie gütigst — Sie müssen mir doch vorher erklären —"

„Na — haben Sie's etwa nicht an allen Ecken anschlagen lassen, daß Sie dem, der Ihnen Nachricht von Katharina Rockwald giebt, die genannte Summe auszahlen wollen?" fiel Frau Sarah keifend ein, „jetzt, wo's an den Bindriemen geht, wollen Sie wohl abschnappen?"

„Beruhigen Sie sich — was ich versprochen, halte ich," lächelte der Advokat.

Taubert saß inzwischen abwartend neben dem Schreibtisch, und als das Ehepaar Jenkins ihre Stimmen über Gebühr erhob, bemerkte der Detektiv, daß die ins Nebengemach führende Thür ein wenig geöffnet wurde und ein leichenblasses Gesicht durch den Spalt lugte.

Taubert schmunzelte behaglich, als er wahrnahm, daß die Persönlichkeit, welche ihn nicht sehen konnte, den Worten des Zwerges in fieberhafter Spannung lauschte. Jetzt warf Frau Jenkins zufällig einen Blick auf den Detektiv und seine offenbare Befriedigung ausdrückende Miene, erschien der Dame so kränkend, daß sie ziemlich giftig sagte:

„Sie brauchen gar kein so spöttisches Gesicht zu machen, Herr Taubert; ich weiß sehr wohl, was ich will, und Sie werden mir die zwanzig Tausend Dollars schon gönnen müssen."

„Aber, Frau Jenkins," entgegnete Taubert lächend, „ich bin weit davon entfernt, spöttisch auszusehen; ich selbst hegte freilich die vermessene Hoffnung, die zwanzig Tausend Dollars einzustreichen, aber wenn Ihre Mitteilungen zuverlässiger sind, als die meinen, bescheide ich mich gern. Ich —"

„Entschuldigen Sie die Unterbrechung, Taubert," rief der Advokat lebhaft, „wie nannten Sie diese Dame?"

„Frau Jenkins — das würdige Ehepaar befand sich bisher im Besitz einer Schaubude und — aber was haben Sie denn, Herr Wapping," unterbrach der Detektiv sich erstaunt, als der Advokat eine Miene machte, den Zwerg in die Arme zu schließen und mit hellem Jubel ausrief:

„Da ist ja die verlorene Spur — o, wie glücklich wird Fritz sein — Herr Jenkins, ich habe Sie gesucht wie eine Stecknadel!"

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 14. März, vorm. 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw aus Hoherstein und Lärchengarten: 8 Rotbuchen mit 11 Fstm.; aus denselben Waldteilen, sowie aus Tannenbusch, Oberer Höllgrund, Judenwäldle und Rehgrund: 1033 Stück Nadelholz, worunter 244 Forchen mit Fstm.: 321 I., 169 II., 248 III., 167 IV., 4 V. Kl. Langholz und 100 I., 32 II., 42 III. Kl. Sägholz.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

am Dienstag, den 10. März, vormittags 10½ Uhr, bei Theurer auf Station Teinach aus Staatswald Waldacker, Schleifberg, Felsenweg, Waldsteig, Vord. Florsack, Ob. Hirschloch, Waldeckerberg und von Scheidholz:

Buchen Rm.: 15 Scheiter, 2 Prügel; Nadelholz Rm.: 8 Spälter, 28 Scheiter, 39 Prügel, 205 Anbruch.

Aus Waldeckerberg: Wellen gebunden 5370 buchene, 1610 gemischte, 700 Nadelholz, 100 Wellen Schlagraum.

Das Reisig lagert auf der Staatsstraße Teinach—Wildberg und in deren unmittelbaren Nähe.

Revier Wildberg.

Verkauf von Forchenpflanzen

in schüttefreier, erstarkter Ware, pro Mille von 2 ℳ bis 4 ℳ 50 ₰, und sind Bestellungen rechtzeitig beim Revieramt zu machen.

Ansprüche,

welche aus Anlaß des letzten Brandes für die an Löschmannschaften abgegebenen Getränke, abhanden gekommene Kübel u. dergl. gemacht werden wollen, sind binnen 6 Tagen bei der Stadtpflege einzureichen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

5.3.91

Aufforderung.

Von den durch den letzten Brand beschädigten Familien haben 2 ihr Mobiliar gar nicht, mehrere ungenügend versichert. Die Einwohner werden erinnert, ihre Mobiliarversicherungen genau auf die Zulänglichkeit zu prüfen, diejenigen, welche noch gar nicht versichert sind, werden dringend aufgefordert, diese Versäumnis **alsbald** nachzuholen. Die Kosten der Versicherung sind so klein (ungefähr 1 ℳ 25 ₰ von 1000 ℳ), daß auch ein Armer im Stande ist, dieselben aufzubringen, dagegen ist insbesondere bei Armen die Not sehr groß, wenn sie ihre ganze Habe verlieren. Mögen alle, welche diese Warnung angeht, derselben sofort Folge leisten und bedenken, daß ihre Nichtbeachtung ihnen großen Schaden bringen kann und die Willigkeit der Einwohner, in einem Unglücksfall zu unterstützen, sehr vermindern wird.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Oberhaugstett.

Hopfenstangenverkauf

am Samstag, den 7. März d. J., von vormittags 10 Uhr an, aus dem Gemeindewald:

400 Stück 5—7 m lang,
400 „ 7—9 „ „
280 „ 9—11 „ „
40 „ 10—13 „ „

Die Stangen sind größtenteils rottannen und schönster Qualität.

Zusammenkunft im Ort.

Schultheißenamt.
Braun.

Liebelsberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 9. ds. Monats., von vormittags 9 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft:

100 Rm. buchenes Holz,
80 Rm. Nadelholz.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 2. März 1891.

Schultheiß Hanselmann.

Dachtel.

Tannen Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 10. März ds. Js., werden im Gemeindewald 205 Stück mit 150 Fstm., worunter ⅓ Sägholz und schönes Bauholz im Aufstreich verkauft. Das Holz ist alles gereppelt. Abfuhr günstig.

Zusammenkunft im Ort, vormittags 10 Uhr.

Gemeinderat.
Vorstand Eisenhart.

Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauenverein

Donnerstag ½2 Uhr im Dekanathaus.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Beißer.

Oberkollwangen, Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die beim Neubau eines Wohnhauses vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Flaschner-Arbeiten, sowie die Falzziegellieferung werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Plan und Ueberschlag, sowie die Accords- und Terminbestimmungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und wollen mir diesbezügliche Offerte längstens bis

Montag, den 9. März d. J., mittags 1 Uhr,

portofrei zugestellt werden.

Der im Hirsch in Oberkollwangen stattfindenden Eröffnung der Offerte 2c. können die Submittenten anwohnen.

Den 2. März 1891.

Michael Hammann.

Althengstett.

3 Schreinergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Schreinermeister **Lauser.**

Ein Sohn von achtbaren Eltern kann in die

Lehre

treten bei Obigem.

Calw, den 3. März 1891.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Vater

Martin Haug, Oberlehrer
in Bönnigheim,

heute früh ½3 Uhr in meinem Hause nach kurzen aber schweren Leidenstagen im Alter von 65 Jahren entschlafen ist.

Mit der Bitte um stille Teilnahme:
der trauernde Sohn:
Professor Haug
mit Frau Friedrike geb. **Wagner.**

Statt besonderer Anzeige.

Calw, den 4. März 1891.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Bekannten und Geschäftsfreunden teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Müller, Kaufmann,

nach kurzer Krankheit heute nacht ½2 Uhr unerwartet schnell im 80. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Söhne: **Otto** und **Emil Müller,** Fabrikanten in Ludwigsburg, **mit ihren Frauen.**
Julius Müller, Architekt in Straßburg, **mit Frau.**
Carl Müller, Konditor in New-York, **mit Frau.**
Töchter: **Emma** mit Gatten **Gustav Erbe,** Kaufmann in Calw.
Anna mit Gatten **Georg Fischer,** Ingenieur in Mülhausen i. E.

Beerdigung findet Freitag mittag 2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die uns bei dem in der Nacht von Samstag auf Sonntag in unserer Nachbarschaft ausgebrochenen Brande geleistete Hilfe zur Rettung unseres so sehr gefährdeten Eigentums sagen wir allen, die sich hiebei beteiligten, besonders aber der verehrl. Feuerwehr, unsern herzlichsten Dank.

Calw, 3. März 1891.

Gottfried Raich.
Christian Zipperle.

Danksagung.

Für die viele Liebe, die unsre Tante

Christele Heugle

von so vielen Freunden und Bekannten erfahren durfte, sowie für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte, danken herzlichst

die Hinterbliebenen.

Auf Georgii wird ein

Kindsmädchen

gesucht. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Lehrling gesucht.

Einen wohlerzogenen Jungen nimmt in die Lehre

Bäcker Lutz.

Einige Wagen **Dung** hat zu verkaufen der Obige.

Zavelstein.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre

Jakob Hahn, Bäcker.

Ein ordentlicher

Schlafgänger

wird angenommen bei

Johannes Kömpf
im Zwinger.

Jaquets, Mantelets, und Regenmäntel

sind in schönster Auswahl eingetroffen,

Jaquets für Konfirmanden
schon von Mk. 3. 50 an,

Strohhüte, Tüllhüte,

empfehle zu gefl. Ansicht.

Emilie Zahn.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ an,

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden
in Westfalen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Veteranen-Verein u. Militär-Verein

feiern gemeinschaftlich das

Geburtsfest Sr. Majestät des Königs

am **Freitag, den 6. März, abends 7 Uhr,** im Gasthaus z. Linde, wozu die Kameraden beider Vereine und sonstige Freunde der Sache freundlichst eingeladen werden.

Veteranen-Verein. Vorstand: **Seeger.**

Militär-Verein. Vorstand: **Essig.**

Auf nächsten **Samstag, den 7. März,** ladet zur

Metzelsuppe

höflichst ein

Waidelich z. Rößle.

Weil der Stadt.

Für Konfirmanden

empfehle mein großes Lager

schwarzer Cachemirs und Thybets,

20 Qualitäten von 80 ₰ bis ℳ 3. —.,

als besonders preiswürdig einen Posten zu ℳ 1. —,

alle Neuheiten in farbigen Kleiderstoffen,

Unterrockstoffe, seid. Tücher, Shäwlchen,

fertige schwarze Schürzen,

rein wollene Tuche und Buckkins, 9/4 br.,

Für Konfirmanden empfehlenswert eine Partie zu ℳ 2. 50 bis ℳ 3. —, schöne dunkle Muster in schwerer Qualität,

fertige Konfirmandenhemden,

Hemdeinsätze, Kragen, Manchetten, Cravatten ꝛc.

Zu freundlichem Besuche lade ergebenst ein.

Max Schöninger
z. Schönfarb.

Schömberg,
Oberamts Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er sich hier niedergelassen und empfiehlt sich den verehrl. Gemeinden sowie Privaten bestens zur Anfertigung von Plänen jeder Art, wie Situations-, Bau-, Drainage-, Ent- und Bewässerungsplänen, ferner zur Aufnahme und Ausfertigung von Handrissen und Meßurkunden, Grenzbestimmungen u. s. w.

Billige Preise nnd prompte Bedienung werden zugesichert.

Hochachtungsvoll

Geometer und landw. Techniker
Bock.

Prämiert: Silb. Medaille! Stuttgart 1890.

Weine aus dem heiligen Lande

direkt bezogen von unsern deutschen Colonien in **Palästina** als: **Jerusalem, Jaffa, Sarona** und **Chaifa** am Berg Carmel. Preis: **in Flaschen** à 1 ℳ 25 ₰ bis 2 ℳ, **offen ab Faß** 1/2 Liter 60, 70 und 80 ₰, **in Fäßchen von 20 Liter an** à 1 ℳ 10 ₰ bis 1 ℳ 40 ₰, **per hundert Liter** entsprechend billiger, **bei Originalgebinde** (220—230 Ltr.) bes. für Wirte, (ab Zollamt Stuttgart steuerfrei) extra Berechnung. **Postversandtkistchen** von 2—6 Flaschen.

Palästina-Weinhandlung Stuttgart:
Karl Schmidt, Eberhardsstr. 35.

Niederlagen bei Herrn **Joh. Wolf jr., Zwerenberg.**
" " " **J. G. Rall, Neuweiler.**

---

3 St. Kanarienhahnen, gute Sänger und Zuchtvögel, und **2 Hennen** hat zu verkaufen

J. Schaufelberger
im Zwinger.

Milch

ist zu haben in der

Haydt'schen Brauerei.

Damen- u. Kinderschürze

schwarz und farbig,

Strumpflängen,
Hemd-Einsätze,
Glacé-Handschuhe,

empfiehlt in schöner Auswahl billigst

Aug. Mayer,
Posamentier-Geschäft.

Mein

Tapetenlager

bietet in diesem Jahre durch bedeutende Vergrößerung **reichste Auswahl** bei den **billigsten Preisen.**

Bestens empfehlend

G. Widmaier.

Hugo Rau in Calw

empfiehlt

Doppelfalzziegel
von Ludowici,
Portlandcement,
Maschinensteine,
luftgetr. Schwemmsteine.

Pfälzer Zwiebel,

pr. Pfund 5 ₰ bei

A. Schaufler,
Badgasse.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Frisch gewässerte

Stockfische,

sowie

Holl. Vollheringe

empfiehlt

Chr. Moersch.

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man d. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Calw.

Anzeige.

Meiner werten Kundschaft zeige hiemit ergebenst an, daß ich infolge meines Brandunglücks mein Geschäft im Hause des Herrn **Joh. Wochele,** untere Ledergasse, fortsetze.

Ich bitte höfl. um geneigtes, ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Joh. Wurster, Schuhmachermstr.

Seiden- und Filzhüte

in schöner Auswahl, modernen Formen und Farben, sowie sehr hübsche **Konfirmandenhüte** empfiehlt billigst

Louis Schill.

Amerikanische Nickel-Wecker-Uhren

mit Läutewerk, für **nur Mk. 4,50.** do. grösser, facettirte Form, geschliff. Glas **nur Mk. 6,—.** Gegen vorh. Einsendung od. Nachn.

Alfred Motzen,
Berlin SW. 47.

Kaiser's Brust-Carmellen

Weltberühmt und unübertroffen bei **Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungen-Katarrh.**

Das Beste ist das Billigste.

In Paket à 25 ₰, ächt bei **G. Stein,** Apotheker.

Tüchtige Mädchen,

welche gut kochen können, und Mädchen für Küche und Hausarbeit, finden auf Ostern und früher gute Stellen.

Näheres bei **Frau Roth,** Metzgerstraße 11, **Pforzheim.**

1—2 Waggon schöne

Schwarten,

4,50 m lang, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe abzugeben bei der Exped. d. Bl.

Altburg.

Nächsten Samstag verkauft **reine**

Milchschweine

Daniel Rentschler,
Zimmermann.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern . . für 60 ₰ d. Pf.
sehr gute Sorte . . „ 1 ℳ 25 ₰ „
prima Halbdaunen 1 ℳ 60 ₰ u. 2 ℳ
prima Halbdaunen hochfein 2 ℳ 35 ₰
prima Ganzdaunen Flaum 2,50 u. 3 ℳ

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw